

Die EU-Strippenzieher (Stichworte)

Die Europäische Union als widersprüchliches Zusammenspiel zwischen den Interessen der USA und der westeuropäischen Eliten

1. Vorphase der EU-Gründung

USA: Marshall-Plan zur Ankurbelung der US-Konjunktur, Interesse an einheitlichem Markt und einheitlicher Währung in Westeuropa. Finanzielle Abwicklung über US-dominierte Oase Luxemburg, NATO-Hauptquartier in den sicheren Staaten Frankreich und v.a. Belgien.

Westeuropäische Eliten: „Westbindung“ gegen zu weitgehende Demokratisierung und „Kommunismus“. Gemeinsame Interessen durch Kollaboration unter NS-Besetzung Westeuropas. NS: „Europäische Wirtschaftsintegration!“

2. Die EWG nach Vorbild der US-Wirtschaft

USA: Deregulierung und Privatisierung zunächst in USA, dann weltweit. Weltbank und Weltwährungsfonds US-dominiert. Aus GATS wird GATT/WTO. US-Unternehmensmodell („global sourcing“, „business first“, „shareholder value“), rechtliche Aufspaltung. Deregulierte Finanzherrschaft: new economy, Hedgefonds, Finanzinvestoren, globale Finanzoasen. US-Investoren in europäischen transnationalen Konzernen (TNK): VW, Siemens...

Westeuropäische Eliten: Nur mit kurzer Verzögerung wird die Deregulierungs-Strategie unter US-Präsident Reagan 1986 in EWG-Strategie übernommen (Einheitliche Europäische Akte, Europäischer Binnenmarkt). Europäische TNK auf Globalisierungskurs, neuer Exportmarkt und Produktionsstandort USA (Dt. Bank, Daimler, Bayer...). Export in „Entwicklungsländer“ Mithilfe der Weltbank. Globale militärische Absicherung zunächst mit Hilfe der USA.

Gemeinsam: Wirtschaft ohne Arbeitnehmer- und Konsumentenrechte. Unternehmens- und Marktprinzipien als Vorbild für Gesellschaft.

3. Brüssel als europäisches „Washington“

Inzestuöse und modern-korruptive Beziehung zwischen Parteien, Parlament, Administration und Konzernen nach Vorbild Washington entsteht auch in Brüssel. Ca.15.000 Lobbyisten, ca.17.000

privilegierte Beamte der Europäischen Kommission (EK), ca. 700 Abgeordnete, die aber nicht ihre Regierung wählen dürfen.

a) Traditionelle Lobby: Europäischer Arbeitgeberverband UNICE, European Roundtable of Industrialists (ERT)

b) Zahllose Branchenverbände, Botschaften von Staaten, Bundesländern, Städten, Verbänden

c) Lobby einzelner Konzerne; Beispiel Strategieabsprache RWE-EK zur globalen Wasser-Deregulierung. Beispiel Bertelsmann – EK zur Medien-Deregulierung.

d) Berater: Die EK beauftragt trotz ihrer üppigen eigenen Ausstattung dauerhaft zahlreiche Berater, die wiederum nicht nur Berater sind, sondern auch Lobbyisten. Sie sind wiederum nicht nur Lobbyisten für die von ihnen vertretenen Konzerne und Branchen, sondern auch Lobbyisten in eigener Sache. Beispiel Price Waterhouse Coopers bei Wasser-Privatisierung. Hier dominieren auch wegen ihres historischen und methodischen Vorsprungs die großen US-Unternehmensberater (McKinsey...), US-Wirtschaftsprüfer (Price Waterhouse Coopers, KPMG...) und US-Anwaltskanzleien (White&Case, Freshfields...), US-PR-Agenturen (Hill&Knowlton, Burson-Marsteller...).

e) Seit ca. 2000 US-Think Tanks mit ultrakonservativer Ausrichtung („American Century“), welche???, aber auch europäische Nachahmer (European Enterprise Institute IEE...)

f) US-Dominanz bei Umsetzung der EU-Politik: US-Investmentbanken führend bei Staatsprivatisierung, Staatsanleihen, Unternehmensfusionen. US-Wirtschaftsprüfer, Anwälte und Unternehmensberater bei Privatisierung: Beratung, Gutachten, Verträge.

Finanzinvestoren („Heuschrecken“) als Avantgarde des US-Wirtschaftstyps: auch ohne Regelung in EU aktiv, s. auch Cross Border Leasing

g) Regler Austausch zwischen EK-Topfunktionären und Konzernen: Leon Brittan, Handelskommissar, dann UBS-Warburg; Peter Sutherland, Wettbewerbskommissar, dann Goldman Sachs; Martin Bangemann, Industriekommissar, dann Telefonica; Etienne Davignon, Vizepräsident, dann Suez-Tractebel...

Gleichzeitig sind die großen US-Konzerne über ihre Tochterunternehmen in Europa auch Mitglieder in den „europäischen“ Arbeitgeberverbänden UNICE, Think Tanks...

4. Transatlantische Freihandelszone

Initiiert von US-Lobby: EU Committee of the American Chamber of Commerce /AmCham EU).

Verstärkt durch die TNK, die sowohl in den USA und in Europa produzieren und verkaufen. Transatlantik Business Dialogue (TABD) wurde gegründet 1995 gemeinsam von EK-Beamten und US-Regierung. Transatlantic Policy Network...

In vielen Fällen enge Zusammenarbeit USA – GB; verstärkt seit 2000 durch Ablösung New Yorks durch London als Finanzmetropole.

Zusammenarbeit EU-USA in WTO, EU-Kommissar Lamy wird WTO-Generalsekretär. Gleichzeitiger Interessengegensatz bei Marktanteilen. Zunehmende eigene militärische Interessen der EU

Literatur:

American Chamber of Commerce Germany: Transatlantic Trade Policy. Berlin 2002

Belen Balanya u.a.: Europe Inc. London 2000

Ernest Backes: Das Schweigen des Geldes. Aus dem Innenleben der Finanzoase Luxemburg. Zürich 2002

Annie Lacroix-Riz: Industriels et Banquiers sous l'Occupation Allemande. Paris 2000

Werner Rügemer: Die Berater. Bielefeld 2004

WEED: Die Konzernagenda in der EU-Handelspolitik. Berlin 2005

Internetadressen:

wirtschaftsverbrechen.de (Business Crime Control)

ceo.org (Corporate Europe Observatory, Amsterdam)

lobbycontrol.org

Werner Rügemer 28.03.2006